VI.

Mehrere blätter und blattfragmente einer pergamenths. des 15n jahrh., in folio, enthaltend bruchstücke einer übersetzung und erklärung der psalmen. das werk mufs wohl von bedeutendem umfang gewesen sein, da ps. 130 *sich auf blatt* CCLXXXVI *befindet. ich lafse jetzt einige wenige stellen als proben des werkes folgen.*

Psalm 126, 2. Tunc dicent inter gentes magnificauit dñs facere cū eis. Dan werden fie fprechen vnder den folgken got der hat gegrofset mit yn zu thun. Glō. Want konnig Herus von Perfya hyefz ober alles fyn kōnigriche kunt thun das die Judden widder zu Iherl'm kōmen waren. Da das die heyden uernamen. Da fprachen fie. Got der hat fie gegrofzet vnd hat yr lyden vmbkarte. Das ift das fie widder fyn kōmen in das Juddifche lant.

Psalm 130. Dyefer Pfalme ift eyn gefang vñ ift der eylffte Pfalme der funftzehen off genge. Vnd die priefter fungē yn an der eylfften ftaffeln wane fie in dē tempel gene wulden. Vnd etliche fprechē ifz fy Dauidis gebeth eyns vmb der Judden erlofūge von der Babylonier gefengnifze. Vnd da von fprichit er an der gefangen Judden ftadt zum erften alfo.

De profundis clamaui ad te dñe dñē exaudi uocem meā. Herre ufs der tyffen han ich geruffen herre erhore myn ftyme. Glo. Herre ufs der tyffen han ich geruffen. Das ift das der Judden mancher in dieffem kerker lagk. Herre erhore myn ftymme. Das ift myn gebeth. das ich zu dir thun mit herczen und mit munde.

BÜDINGEN 1853. W. CRECELIUS.

ÜBER DIE SOGENANNTEN EXCERPTA VELLEII EX HISTORIA GALLICA.

Die von Wolfgang Lazius comm. reip. Rom. 1, 8 unter dem namen des Vellejus veröffentlichten Excerpta ex Gallica historia tragen in den bekannten, bis in den beginn des elften jahrhunderts hinaufreichenden handschriften den namen des römischen geschichtschreibers nicht an der stirn. wie er dahin gekommen ist wird kaum erweisbar sein; dafs er dem fragmente nicht gebühre, dafs dies kein erzeugnis des alterthums sei, wird wohl von niemand mehr ernstlich in zweifel gezogen werden. Marcus Welser rer. Augustan. Vin-

delic. lib. 3 (opp. Norimb. 1682 s. 219ff.) hat hier der kritik die bahn gebrochen. zuletzt hat Jacob Grimm in der deutschen mythologie s. 268ff., durch die erwähnung der *dea Zisa* veranlafst, das wunderliche denkmal mitgetheilt und besprochen. die genesis dieser dea Zisa ist jetzt durch Bachlechner in dieser zeitschrift 8, 587 aufgezeigt. vielleicht lohnt es der mühe bei dem bruchstücke selbst noch einen augenblick zu verweilen, um zu sehen wie es fabriciert worden ist.

Was dasselbe an historischem inhalte bietet ist, wie hinreichend schon sonst gezeigt ist, rein erdichtet. zum theil auch die vorkommenden namen: *Avar Habino Caecus* sind nur zur erklärung Augsburgischer örtlichkeiten erfunden, die durch die glosse näher angezeigt sind; dafs in diese reihe auch die Zisa gehört ist durch Bachlechner erwiesen. sonst finden sich Verres (Otto von Freisingen nennt statt seiner den Varus), ein prätor T. Annius, Bogud, angeblich vater des Avar, die *legio Martia* genannt.

'Unheilbare widersprüche jenes fragments liegen am tage. Bogud, ein punischer schiffshauptmann, der im j. 494 Roms, also 260 vor Chr. lebte (Niebuhrs röm. gesch. 3, 677), ist hier in einem macedonischen könig umgewandelt, und Avar sein sohn soll dem 200 jahre später auftretenden (ciceronischen) Verres, oder gar dem noch jüngeren Varus gleichzeitig sein. welcher Titus Annius unter dem prätor gemeint wird errathe ich nicht; ein gleichnamiger consul findet sich im j. 601 und 626 der stadt, 153, 128 j. vor Chr. Vellejus Paterculus kann dergleichen nicht verfafst haben (G. J. Vossius der hist. Lat. 1, 24).' so Grimm s. 273 f. weder dieses ergebnis noch die behauptung unheilbarer widersprüche des fragmentes erleidet einsprache, aber in bezug auf die einheit der zeit hat der verfafser wohl weniger gesündigt als Grimm annimmt.

Auf Verres führte das etymologische bedürfnis: *hic quia in paludibus adiacentibus latuit lacui verisse huc usque nomen dedit* sagt die glosse. zu einer Römerschlacht aber brauchte man noch einige staffage, und diese hat der verfafser ebendaher geholt woher er nun einmal den Verres entnommen hatte, aus der ciceronischen zeit. der prätor T. Annius ist Milo, Bogud der könig von Mauritania Tingitana, der auch bei Cicero vorkommt in einem brief des Pollio (ad fam. 10, 32, 1). die *legio Martia* findet sich in den philippischen reden 3, 3. 4, 2: *legio divina* nennt sie das bruchstück und schon Welser macht darauf aufmerksam dafs Cicero in der zuletzt ge-

nannten stelle sagt, ihm scheine die legio Martia *divinitus ab eo deo traxisse nomen a quo populum Romanum generatum accepimus.* die angabe des datums der kalendae sextiles allein scheint die einheit der zeit, wenn auch mäfsig, zu verletzen: Welser hat darauf aufmerksam gemacht dafs diese als der tag des rätisch-vindelicischen sieges des Tiberius und Drusus im j. 15 vor Chr. von Horatius carm. 4, 14, 34 ff. bezeichnet werden,

nam tibi quo die
portus Alexandrea supplex
et vacuam patefecit aulam,
fortuna lustro prospera tertio
belli secundos reddidit exitus
laudemque et optatum peractis
imperiis decus adrogavit.

bei der erzählung jenes ereignisses aber nennt Orosius 6, 19 — aufser dem kalendarium Antiatinum, das hier nicht in betracht kommen kann — das erwähnte datum. ob der verfafser des fragmentes seine angabe aus combination oder aus anderweitiger notiz schöpfen konnte ist zweifelhaft; aber auch abgesehen davon zeigt sich eine systematische, nicht ohne eine gewisse summe von kenntnissen unternommene fabrication, die für die geschichte der studien der nachkarolingischen zeit nicht ohne interesse ist und deren darlegung an diesem orte um der vielberufenen Zisa willen nicht unschicklich erschien.

BERLIN. M. HERTZ.

EINIGES ÜBER FRISISCHE NAMEN.

Da seit einiger zeit vielfach die aufmerksamkeit der gelehrten auf die deutschen eigennamen sich gewandt hat, so mag der nachfolgende kleine beitrag über frisische namen, der übrigens auf vollständigkeit und erschöpfung seines gegenstandes keinen anspruch macht, vielleicht manchem nicht unwillkommen erscheinen.

PATRONYMICA.

Ehe auf einzelne namen und namengruppen näher eingegangen werden kann ist es von wichtigkeit die frisischen patronymicalbildungen kennen zu lernen, die eigenthümlicher art sind. die Frisen